

„Eine echte, internationale Gefahr“ – dieser Politiker warnte schon 2003 vor Putin

—| Lesedauer: 3 Minuten

Von Lara Jäkel



Schon 1990 sei er vor Wladimir Putin gewarnt worden, sagte der ehemalige Europapolitiker Otto von Habsburg (Archivbild von 2007)

Quelle: pa/dpa/Matthias_Schrader

Putin sei „grausam“ und „unterdrückerisch“: So warnte der inzwischen verstorbene CSU-Politiker Otto von Habsburg schon vor knapp 20 Jahren vor Russlands Präsidenten. Die Entwicklungen in Russland nach der Wahl Putins verglich er mit der Machtergreifung Hitlers in der Weimarer Republik.

Anzeige

„Wir haben ein großes Problem mit dem mächtigen Nachbarn Russland.“ Was heute eine Binsenweisheit ist, hatte der frühere CSU-Europapolitiker Otto von Habsburg schon 2003 erkannt – wenige Jahre, nachdem Wladimir Putin zum ersten Mal als russischer Präsident gewählt wurde. „Wir müssen vor Augen haben, dass es eine echte, international Gefahr weiterhin gibt“, warnte er bei einem Vortrag im österreichischen Bregenz gewarnt. „Denn die Führung in Russland ist in ganz eigenartigen Händen.“ Otto von Habsburg, von 1979 bis 1999 CSU-Abgeordneter im Europäischen Parlament, starb 2011 im Alter von 98 Jahren. Geboren kurz vor dem Ersten Weltkrieg, als Sohn des letzten Kaisers von Österreich, erlebte er die Machtergreifung Hitlers als junger Erwachsener mit. Die Entwicklungen in Russland unter Putin erinnerten ihn „erschreckend“ an diese Zeit, sagte er bei dem Vortrag in Bregenz. Das Parlament in Russland sei bereits „total entmachtet“ worden und ein Personenkult um den russischen Präsidenten entstanden.

Seit der Zeit der deutschen Wiedervereinigung habe er sich mit Putin beschäftigt, erklärte von Habsburg. Putin habe schon in der Schulzeit Mitschüler, die sich regierungskritisch äußerten, an die Polizei verraten und früh Karriere beim russischen Geheimdienst KGB gemacht. Bereits 1990 hätten ihn antikommunistische Demonstranten in Dresden gewarnt, es gebe einen Russen, „der ist furchtbar, der ist grausam, der ist unterdrückerisch. Er heißt Putin.“



PUTINS KRIEGSRHETORIK

Hat es wirklich niemand kommen sehen?

Spätestens bei seiner Antrittsrede als neu gewählter Präsident im Januar 2000 sei klar erkennbar gewesen, dass Putin Russland wieder zum Status einer Weltmacht führen wolle. Doch das sei im Westen „nicht weiter zur Kenntnis genommen“ worden, kritisierte von Habsburg. Viele Menschen im Westen seien davon ausgegangen, dass wir nach Ende des Kalten Kriegs in einer Zeit der Sicherheit und des Friedens leben würden. „Meine Damen und Herren, das stimmt nicht“, machte der ehemalige Europapolitiker deutlich.

Der Frieden sei durch rechtzeitiges Eingreifen zu retten, „aber wenn man träumend hineingeht, wird man das Gleiche wieder erleben, was man in meiner Zeit erlebt hat“, mahnte er 2005 bei einer Rede in Wolfurt im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Europa müsse eng mit den USA zusammenarbeiten und die europäische Einigung stärker vorantreiben, „denn das bedeutet für uns Sicherheit.“ Auch in einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ aus dem Jahr 2005 warnte von Habsburg mit deutlichen Worten vor Putin. Er sei „ein eiskalter Bürokrat und Technokrat“, sagte er, „ein uralter KGB-Mann“. Russland sei „das größte imperialistische Land, das es gibt. Es geht bis zu den Kurilen auf der einen Seite und träumt auf der anderen noch immer davon, die baltischen Staaten zurückzubekommen.“